



## Vocational Training – Ausbildungsinitiative

Neben den Patenschaften für Kinder bietet GFM seit einigen Jahren Ausbildungskurse in verschiedenen Berufen an. Das wichtigste Ziel dabei ist, Menschen, die besonders bedürftig sind, Fähigkeiten zu vermitteln durch die sie ein Einkommen erzielen, um sich und ihre Familien versorgen zu können. Mit Hilfe von GFM Deutschland konnten bislang Kurse für Schneiderinnen, Zimmerleute, Maurer und Elektriker durchgeführt werden. Nachdem sich die Corona-Lage entspannt hat, konnte erneut ein Kurs für Schneiderinnen beginnen. Im November startet aufbauend darauf ein neues Angebot im Weben, das sechs Monate dauern wird. Die Nachfrage an einem solchen Angebot ist sehr groß. Die Frauen, die sich für die Ausbildung beworben haben, sind schon sehr aufgeregt und sehr gespannt darauf. Bethlehem

Darlong, eine junge Frau mit 21 Jahren, konnte ihre schulische Ausbildung nicht beenden, da ihre Eltern sie finanziell nicht weiter unterstützen konnten. Sie besucht gerade den Kurs zur Schneiderin. »Ich profitiere ungeheuer von diesem Kurs. Vor einiger Zeit saß ich noch nutzlos zu Hause und überlegte, wie ich meine Familie unterstützen kann. Wenn ich den Kurs abgeschlossen haben, kann ich mein eigenes Geld verdienen und meiner Familie helfen« berichtet sie. Derzeit besuchen 6 Frauen den Kurs für Schneiderinnen, die von 2 Ausbildern angeleitet werden. Sie sind sehr glücklich über diese Möglichkeit, da ihre Familien in der Zeit der Corona-Pandemie finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Nun haben sie die Möglichkeit, neue, kreative Kompetenzen zu erwerben die für ihre Zukunft hilfreich sind. Im Namen von GFM Indien danken wir allen, die dies ermöglichen.  
**Bericht:** Roia, Linda & Biki Darlong  
**Übersetzung:** Michael Mayer

Näherinnen im Unterricht

## Glückliche Gesichter – zurück im Internat und der Schule

Seit September haben die Schulen und Internate in Tripura für alle Klassen wieder offen. Bei unserem Besuch im Evangelical Boarding House (EBH) kamen wir mit einigen Mädchen ins Gespräch. Derzeit leben 43 Mädchen im Wohnheim. Bobarti, Schülerin der Klasse 10, sagte: »Ich bin sehr glücklich, wieder in die Schule und ins Wohnheim zurückzukehren, denn ich habe meine Freunde und Lehrer wirklich vermisst.« Nuihlimi, Klasse 12, ergänzte: »Ich bin froh, wieder zur Schule zu gehen. Das Online-Lernen war schwierig. Die Arbeit mit Mobiltelefonen war kompliziert, da nicht jeder Schüler ein solches Gerät hatte und die Internetverbindung in den Dörfern ein großes Problem darstellte.« Nancy, Klasse 12, erzählte,

Linda und Biki mit den Schüllerinnen

was sie während des Lockdowns gemacht hat: »Ich war zu Hause und habe auch hier viele neue Dinge gelernt, wie Weben und Kochen. Ich habe vor allem meiner Mutter im Haushalt geholfen. Gleichzeitig habe ich gerne gezeichnet und gemalt. Aber jetzt bin ich wieder sehr glücklich, dass ich meine Ausbildung fortsetzen kann.« Die Pandemie brachte durch die Schließung der Schulen und Internate sowie die Umstellung auf das Online-Lernen viele unvorhergesehene Herausforderungen für Schüler, Eltern und Lehrer mit sich. Wir sind froh, die Arbeit nun wieder fortsetzen zu können. Denn viele unserer ehemaligen Schüler, die im Internat untergebracht waren, sind mittlerweile mit einem Abschluss und einer Arbeitsstelle versorgt.  
**Übersetzung:** Jonas Dölker  
**Bericht:** Linda Darlong

Schüler im Hostel

**1. Vorsitzender:**  
Pfarrer Uwe Schaal  
Kirchplatz 4  
73630 Remshalden

**2. Vorsitzender**  
Michael Mayer  
Sophie-Scholl-Str. 16  
74372 Sersheim

**Spendenkonto:**  
Volksbank Ludwigsburg  
IBAN: DE77 6049 0150 0304 0480 03

**Wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen möchten:**

**Web:** www.gfm-ev.de  
**E-Mail:** info@gfm-ev.de  
**Telefon:** +49 (0) 7151-977727

**NEU auf Instagram:** »globalfriendshipmission«

© Global Friendship Mission e.V.

**Kassierer:**  
Jonas Dölker, Musbach

**Schriftführerin:**  
Claudia Mast, Musbach

**Beisitzer:**  
Dekan Norbert Braun, Münsingen  
Katharina Dölker, Altensteig  
Bettina Lörcher, Frutenhof



Newsletter II/2021

**Liebe Leserinnen und Leser, Neustart – auch in Tripura. Corona ist zwar noch nicht vorbei, aber wie auch bei uns in Deutschland sinken die Fallzahlen und mehr Menschen sind geimpft.**

Die Kinder gehen wieder in die Schule, Bildung ist wieder möglich. Auch die Internate können für die Kinder aus den weit entfernten Dschungeldörfern wieder betrieben werden. Das Ausbildungsprogramm, »Vocational Training« startet ebenso wieder und gibt den Menschen die Chance auf Einkünfte und damit einen sicheren Lebensunterhalt. Damit kehrt das »normale« Leben Stück für Stück zurück. Dies tut den Menschen in Tripura umso mehr gut und ist wichtig, da die Einschränkungen durch die Pandemie und die Auswirkungen auf das Leben in den Dörfern Tripuras wesentlich stärker

Schüler auf dem Weg zur Schule

waren als bei uns. Ganz herzlichen Dank an dieser Stelle für die vielen kleinen und großen Spenden, die uns in den letzten Monaten, speziell für die Unterstützung der Menschen in Tripura während der Pandemie, erreicht haben. Neben der finanziellen Unterstützung ist das Zeichen, dass wir an unsere indischen Freunde denken und uns deren Situation nicht kalt lässt für diese sehr ermutigend. Neben all den positiven Nachrichten aus Indien erreichen uns auch Informationen über Unglücke: ein Brand in einem der Dörfer und ein Autounfall, bei dem drei Menschen ums Leben gekommen sind. Es bewegt uns sehr. Freude und Leid – beides gehört zum Leben. Danken und Bitten, dass ist das was wir immer für unsere Freunde in Indien tun können und wollen.  
Ihr Michael Mayer

Ihr Michael Mayer



## Leben in Tripura – nach Covid19 Ein Überblick von Pastor Lalzarliana Darlong

Die zweite Coronawelle flacht langsam ab, da ist bereits die Rede von einer dritten. Tatsache ist, dass wir nicht wissen, wie viele Covid19-Wellen da draußen warten. Eines ist sicher: Wir werden früher oder später mit Corona leben und unseren Lebensstil darauf einstellen müssen. Im Moment werden bei uns keine neuen Erkrankungen berichtet. Dafür sind wir dankbar. Erkrankte sind wieder gesund und können ihrer Arbeit nachgehen. Die Regierung drückt bei den Impfungen auf das Tempo. Staatliche Einrichtungen haben auch in Darchawi und Kumarghat eine Impfstation organisiert. Bis Ende 2021 sollen möglichst alle Leute geimpft sein.

Was ich im Moment sehe, was besser geworden ist: Die Menschen hier sind

achtsamer geworden, die Regeln und Vorschriften, die von der Staats- und Landesregierung erlassen wurden, werden aufmerksamer beachtet. Die persönliche Hygiene, das Tragen von Mund-Nasenschutz und der Gebrauch von Desinfektionsmittel haben oberste Priorität bekommen. Es wird zusammengearbeitet im Haushalt, in der Betreuung der Kinder und Senioren, der Zusammenhalt wurde gestärkt. Die ganze Situation hat unser Denken und Verhalten verändert.

Endlich können Kinder wieder draußen spielen. Die Leute gehen zur Arbeit. All das lässt uns hoffen, dass wir langsam wieder zum normalen Leben zurückkehren. Aber die Angst, mit Covid19 infiziert zu werden bleibt. Mit dem Rückgang der zweiten Pandemiewelle in Indien öffnen auch wieder die Schulen und Colleges. Studenten und Schüler kehren nach und nach an ihre Bil-

dungseinrichtungen zurück. Nach wie vor ist aber Umsicht geboten. Unter 18-Jährige sind noch nicht geimpft. Schülerinnen und Schüler freuen sich wieder an der Schule zu sein. Aber es gibt auch Eltern, die Bedenken haben und ihre Kinder nicht an die Schulen schicken. Mit der Öffnung der Schulen konnten die Schülerwohnheime in Darchawi wieder öffnen. Das ist auch möglich, da das Reisen wesentlich erleichtert wurde. So kann man zwischen den Städten und Bundesstaaten inzwischen ohne Quarantäne unterwegs sein. Der Zugverkehr kehrt zum Normalbetrieb zurück.

Für lange Zeit waren Gottesdienste und Versammlungen von der Regierung untersagt. Jetzt können wir unsere Kirchen wieder nutzen und Gottesdienste feiern. Mitte Oktober konnte in Betsora ein großes Kinderkirchentreffen mit buntem Programm

stattfinden. Auch unsere Missionare sind wieder in den Dörfern unterwegs, um Gottesdienste zu feiern und das Evangelium weiterzugeben.

Durch die Corona-Pandemie wurde unser Leben in jeglicher Hinsicht betroffen. Die Art und Weise, wie wir leben, arbeiten und das Miteinander gestalten, hat sich teilweise bereits verändert. Wir müssen erkennen, dass unsere eigenen Pläne nicht immer aufgehen. So müssen wir das große Ganze im Blick haben und uns immer wieder auf Neues einlassen und ihm stellen. Das scheint der beste Weg zu sein. Ganz im Sinne dessen, was wir in Sprüche 16,9 lesen: »Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der Herr allein lenkt seinen Schritt«

Übersetzung: Uwe Schaal

## Die Unerreichten erreichen. Wie das Evangelium zu den Stämmen in Tripura kommt

Von Pastor Lalzarliana Darlong

Im kleinen indischen Bundesstaat Tripura gibt es rund 25 verschiedene Stammesgruppen. Jeder Stamm hat eine einzigartige Kultur mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen. Die meisten von ihnen sind Animisten. Auch die Darlong waren einst Animisten und wilde Kopfgänger. Heute sind sie der Überzeugung, dass jeder Mensch zumindest einmal in seinem Leben das Evangelium von Jesus Christus gehört haben sollte. Das ist die innere Kraft, die sie treibt. Sie nehmen den Auftrag ihres Herrn Jesus Christus sehr ernst.

Während des letzten Jahrzehnts standen die Stämme der Debbarmas, Reang (Bru), Tripuris und Chorei im Focus

ihrer Bemühungen, sie mit dem Evangelium zu erreichen. Diese Stämme leben sehr abgeschieden in kleinen Dschungeldörfern. Sie pflegen außerhalb der eigenen Gemeinschaft sehr wenig Kontakt untereinander und haben kaum Verbindung zu den anderen Stämmen. Aufgrund vieler kultureller Barrieren und großer Unterschiede in den Lebensgewohnheiten, Dialekten und Sprachen gibt es fast keine Möglichkeiten ihnen zu begegnen oder mit ihnen zu sprechen. Doch trotz dieser Unterschiede glauben die Kirchen in Tripura, besonders wir, die Darlong, dass Gott uns die besondere Aufgabe gegeben hat, das Evangelium von Jesus Christus unter diesen benachbarten Stammesgruppen zu predigen. Darum haben wir uns selbst verpflichtet, Evangelisten zu senden.

Deren Arbeit war in den letzten zwei Jahren aufgrund der monatelangen

Lockdowns durch die Coronapandemie stark erschwert. Doch nun hat der Herr die Türen wieder weit geöffnet. Die Menschen sind sehr offen, die gute Botschaft zu hören und alle Missionare sind an den Orten, wohin sie gesandt wurden. Durch sie sind wir in Kontakt mit den Stammesleuten.

So erfuhren wir von einer Katastrophe, die im Dorf Kukilmoni ein Gemeindeglied getroffen hat. Er ist erst vor kurzem Christ geworden und hat sich taufen lassen. In der Nacht des 1. September wurde sein Haus durch einen Brand fast vollständig zerstört. Das hat den Evangelisten in Kukilmoni sehr belastet. Er war hilflos. Am nächsten Tag hat er die Leitenden der Kirche in Darchawi informiert. Sofort haben diese zusammen mit GFM alle möglichen Hilfen für die Bedürftigen organisiert. So ist die Arbeit der Evangelisten ein Weg, um die verschiedenen Stammesgruppen zu verbinden.

Die Missionare bzw. Evangelisten sind Pastor Lalroi Lua Darlong, Thlunga Darlong, Dulal Debbarma, Fangpuia Darlong, Lungawia Darlong und Lalmosia Darlong. Wir haben nicht genug Worte, um allen Schwestern und Brüdern in Deutschland zu danken, die sie unterstützen. Sie stärken die Kirche in Tripura so sehr. Ihre Wirkung ist so groß, denn jedes Mal, wenn neue Gläubige zur Gemeinschaft hinzukommen, breitet sich das Reich Gottes aus.

Unsere Missionare sind in der Tat die Agenten des Wandels, um die Gemeinschaften und Stammesgruppen, die immer noch in der Dunkelheit der Unwissenheit und Hoffnungslosigkeit leben zu verwandeln. Denn sie brauchen den Erlöser Jesus Christus. Er ist das Licht der Welt.

Übersetzung: Norbert Braun